

Der Morgenstern.

Gedruckt und herausgegeben von Benjamin Burckholder in Waterloo, (Wellington District,) Ober Canada.

„Recht und Gerechtigkeit, ohne Neben der Person.“

Band 2.]

Donnerstag, October 22, 1840.

[No. 8.]

[Für den Morgenstern.]

(Mittheilung aus einem noch unedirten Werke.)

Skizzen

aus dem Leben eines Verbannten.

1) Sed tamen sperat!

(Erster Gesang.)

(A u s d e r K i n d h e i t.)

„Du kleiner Ort wo ich das erste Licht gefogem,
Die erste Lust, den ersten Schmerz empfand;
Eey immerhin unscheinbar, unbekannt,
Mein Herz bleibt ewig doch vor allen dir gewogen,
Fühlt überall nach dir sich heimlich hingezogen,
Fühlt selbst im Paradies sich aus dir verbannt
wieland.“ (2)

1

Ort an des Taurus waldbegrenzten Höhen,
Unsfern des Rheines schönen Nebelstaden,
Könnt ihr ein altes Schloß und Städtchen sehen;
Nad auch ein and'res noch, wo viele Gassen waren,
Könnt ihr den kleinen Ort nun ratzen?
Berzcht, ich muß euch wohl mit Räthseln plagen,
Doch will ich treulich euch die Wahrheit sagen.

2

Wohl lieblich sind der Kindheit Träume,
Noh in betagten Jahren lieb ich sie;
Wär ich auch Wieland, Schiller, Goethe,
[S e u m e,

Der Kindheit der vergiß ich nie!
O! erstich auf Neu meine Phantasie,
Auf trag' mich in des Aethers Raumie,
Das Schloß, das Thal, der Teich, des Eichhain's Bäume!
Wie neugeboren seh' ich, hör' ich Geistes-Harmonie!

3

Früh ward aus jenem Eden ich verbannt;
Denn mitten in des Krieges Wirren,
Nad mit dem Vater ich zum Rhein gefandt!
Dort sah' zum ersten ich der Gallier (4 Sibirer); (5
Wie Räuber zogen sie durchs Land!
Wohl hörten wir die Ketten klirren;
Doch „Freiheit, Gleichheit!“ hörten wir sie schreien,
„Ganz Deutschland muß wie Frankreich sich erneuen.“

4

Insinnige, verwünschte Teufelz!
Sagt, hat die Hölle sich verschlossen,
Auf daß die Welt verköhrt und elend sey?
Hat sie ihr Gift der Lüge ausgegossen,
Nad des Betrugs, und der Sophisterei, (6
Vermengert mit des Unrechts Hagelschloßen?
Was ist, das soll nicht seyn; was nicht ist, das soll
[schweinen!

5

Ob der Verücktheit muß man lachen, und auch weinen.
5
Zeh' wie die Kannibalen tanzen,
Dort in der Gallier Babylon!
Der König selbst, umringt von schlechten Schranzen,
Fällt seiner Schwachheit selbst zum Lohn!
Insomst will er im Schloße sich verschanzten,
Er ist nicht länger Oberon!
Bergschiff ist ins Horn zu stossen;
Wie wilde Thiere rasen die Franzosen!

6

6
Befählich ist den Leu zu wecken;
Verderblich ist des Tigers Zahn;
Allein der scharflichste von allen Schreden,
Das ist der Mensch in seinem Wahn! (7
Woll' Wuth will er den Etadel ledern,
Wie Höllefeuer bricht er seine Bahn!
In Trümmer sinkt der morsche Königsthron,
Und aus dem Schutt ersticht ein eherner Napoleon!

7

7
Nichts Heiliges ist mehr, es lösen
Sich alle Bande frommer Schru;
Der Gute räumt den Platz dem Bösen,
Und alle Laster walten frey! (8
Wer wird die Menschheit erlösen?
Wer stillt der Armen Angstschrey?
Sist nicht ein Gott der ob den Wolken thronet?!
Der Böses straft und Gutes lobet?!

- 1) Teufel; Doch hofft er!
- 2) Im Oberon, einem vielbewunderten Gedicht.
- 3) Der Name einer Bergreihe, so sich von Frankfurt Main abwärts, längs dem Rhein bis zur Bahn hinzieht.
- 4) Der alte Name der Franzosen in der Römer Zeit.
- 5) Ein italienisches Wort, unregelmäßige Soldaten bezeichnend.
- 6) Für scheinbare Täuschung.
- 7) Schiller.
- 8) Dieselbe.

8
Ja, es soll der Mensch stets Gott vertrauen;
Bereuen seiner Schwachheit Sünden;
Woll' Glauben auf zum Himmel schauen,
Dann wird er Ruh' im Herzen finden.
In reinem Glauben sich oft erbauen,
Dann wird der Täuschung Wahn verschwinden!
Erhebt sein Geist sich einst zum Himmel,
Verläßt er gern das wüste Weltgetümmel!

9
Tu Deus polus, justus, bonus, omnipotens,
Sempiternus!
Homo pauper, audas, malus et infernus!
O Domine, nobiscum sis!
Ja der Lenker von Millionen Sternen,
Ist unendlich, weis, götig, herrlich, groß,
Und der Mensch in aller Weisheit, nur ein fündhaft
[amer Erdenkloß,
Drum soll er nie sich von dem Nocht entfernen,
Weil das Gewissen ihm mit laut u. laiser Stimme sagt:
Wach auf! Es hat getagt!

10
(Die Fortsetzung künftige.)

Auswärtige Nachrichten.

[Aus der New-Yorker Staats-Zeitung.]

Algerien.

Der längst erwartete Bericht des Marschalls Balle über seine beiden Züge nach Miliana und durch das Schellthal ist endlich erschienen. Derselbe fällt acht Spalten des Monitor. Die französische Armee brach am 5. Junius von den Lagern der Persephen auf und schlug den Weg nach Miliana über einen der Ausläufer der Kette des Gebirges Zaccar ein. Diese schwierige Gebirgsstraße wurde von einer Abtheilung der Kabylen des Stammes Beni-Menad verteidigt. Nach einem kurzen Gefechte zogen sich diese Feinde tiefer in's Gebirge zurück. Ihre Dajschahs (Cavale) und Jektu wurden in Brand gesteckt. Am Sten kam die Armee vor Miliana an und sah von fern schon Rauchwolken sich erheben, die ihr das Schicksal dieser Stadt verkündeten. Miliana liegt auf dem südlichen Abhänge des Zaccar, 2400 Fuß über dem Meeresspiegel. Wie Constantine ist auch Miliana nur von einer Seite zugänglich, wo es mit den benachbarten Bergen zusammenhängt, während von allen übrigen Seiten senkrechte Felsen die Stadt vertheidigen. Abd-El-Kader hatte die Kabylen aller Stämme der Umgegend unter seine Fahne gerufen, leitete aber nur schwachen Widerstand. Zwei Kanonenkugeln wurden von der Stadt herab geschossen, trafen aber Niemanden. Eine französische Batterie wurde aufgestellt und eröffnete ihr Feuer in dem Augenblicke, als zwei Sturmcolonnen der Stadt sich näherten. Der Feind erwartete nicht den Zusammenstoß mit der französischen Infanterie, sondern floh, erlitt aber einen Verlust, da er unter dem Feuer der französischen Batterien verlor. Die Armee nahm Besitz von der Stadt. Abd-El-Kader hatte dieselben in Flammen übergeben, welche aber hauptsächlich nur die Bado der Infanterie verzehrten. Die schönen Gebäude erlitten unbedeutenden Schaden und konnten bald wieder vollständig hergestellt werden. Eine Wofche wurde in ein Hospital, eine andere in ein Proviantmagazin verwandelt. Die Armee verweilte vor Miliana bis zum 12. Junius, um die Befestigung wieder auszufüllen und einige Vertheidigungswerke zu errichten. Abd-El-Kader lagerte zwar in der Nähe, wagte aber keinen Angriff. Briefe, die er bei seiner eiligen Räumung der Stadt zurückgelassen, zeugten von seiner schwierigen Lage. Einer dieser Briefe war von seinem Schwager El-Hadschi Mustapha, Chalif von Makara, geschrieben, und theilte ihm die Verlegenheiten seiner Stellung in der westlichen Provinz mit. Ein zweiter Brief, von einem der Agas des Westens, meldete, daß trotz aller Maßregeln, die er ergrieffen, die Wechshars fortwährend den Markt von Westagancem besuchten.

Am 12. Juni verließ die französische Armee Miliana und durchzog das Thal des Schell. Abd-El-Kader hatte alle seine Truppen vereinigt und man war auf einen energischen Angriff von seiner Seite gefaßt. Die Brigade unter dem Oberbefehl des Obristen Bedeau besetzte die Spitze der Höhen zur Rechten und wurde dort mit den Arabern handgemein, die aber bald die Flucht ergriffen. Auf der Linken hatte Obrist Changanier ein Gefecht mit den Kabylen zu bestehen, welche in der Ferne durch zwei reguläre arabische Bataillone unterstützt wurden. Die Kabylen verloren viele Leute, worunter der Fahnenträger, den die Kämpfer umgaben. Die arabische Reiterei wurde mit den Spahis und den maurischen Gen darmen handgemein, räumte aber den Kampfplatz nach beträchtlichem Verluste. Der Marschall hatte der Nacht befohlen, die Gurbis (Strohballen) und die Felder der Kabylen in Brand zu stecken. Der Brand verbreitete sich rasch und während der ganzen folgenden

Nacht erlichte die Armee ein „Feumeer hinter sich.“ Die ganze Ebene des Schell war in einen schwarzen Dampf eingehüllt. Am 13. Juni marschirte die Armee nach dem Ennaga Thal von Musaga, alle Erndten unterweg nicht verbrannt. Da voraussehen war, daß Abd-El-Kader, um nicht seines Einflusses in der Provinz Aitza zu verlieren, noch einmal einen energischen Angriff versuchen würde, so traf man alle Anstalten, ihn auf das wärmste zu empfangen. Am 14ten brach der Obrist Changanier mit seiner Brigade um Mitternacht auf und erreichte bei Tagesanbruch die Höhe des Passes ohne Kampf. Das Olivenmädchen am südlichen Abhänge der Aitza, wo bei dem Nächtmarsche von Bedeau so heiß gestritten worden, war auch diesmal der Kampfplatz. Sobald die Cavalerie und der Convoi das Abthalen verließen, griffen die Araber dasselbe an. Die Artillerie und die 2te Division sprühten dem Feinde ein mörderisches Feuer entgegen, und bald sah man große Lücken in der Masse der Araber, welche wichen und die Kabylen herbeizogen. Obrist Rambaud ließ zum Angriff blasen, was sich mit dem 48sten Linienregimente auf den Feind, verfolgte ihn in die Schluchten und besetzte dann die Höhen, welche das Olivenmädchen dominieren. Abd-El-Kader brach mit fünf regulären Bataillonen, von zahlreichen Kabylenhufen unterstützt, in dieser Richtung ein und suchte dann der Höhen zur Linken des Weges sich zu bemächtigen. Dort standen die Zuaven, die Fremden Legion und ein Compagnie der Trailleurs von Vincennes, welche hinter dem Gipfel auf den Felsen sich gesetzt hatten. Die Araber stiegen, da sie Niemanden eben erblickten, am Abhänge in aller Eile hinauf. Als sie nahe daran waren, den Gipfel zu erreichen, erhoben sich die Soldaten, begrüßten die Araber mit einer vollen Ladung und warfen sie mit dem Bajonnet in die Abgründe. Allenthalben war der Regen ausserordentlich heftig. Die Franzosen hatten 32 Tote und 271 Verwundete. Generalleutnant Schramm erhielt eine Kugel in die Lende, die ihn aber nur leicht verletzte. Der Verlust des Feindes wird von den Ueberläufern auf 1000 Tote und noch mehr Verwundete angegeben. Am 16ten kam die Armee in Lager von Musaga wieder an.

Der weitere Bericht des Marschalls Balle giebt Details über den zweiten Zug nach Miliana. Obrist Changanier geleitete dahin einen Transport an Proviant. Der unermüdete Abd-El-Kader erneuerte seine Angriffe an der Spitze von 5 bis 6000 Kämpfern. Es kam aber nur zu ganz unbedeutenden Scharmühen. Nirgends hielten die Araber festen Stand. Am Schluß schildert der Marschall die Nacht, die er an den Kabylenstämmen Musaga und Beni Salah, welche die Abhänge des Gebirges nahe bei Belida bewohnen, zehnten ließ. Diese Unglücklichen wurden durch verschiedene Colonnen von allen Seiten überfallen und versoren ihre ganze Habe. Zwei Tausend Stück Vieh wurden ihnen abgenommen und der Rest ihrer Herden, den die französischen Soldaten nicht weiter bringen konnten, mit Flintenköpfen getödtet. Ihre Dörfer, ihre Felder wurden niedergebrennt und sogar in ihre Silos (unterirdische Getreidebehälter) Feuer gelegt. Mit folgenden Worten endigt Marschall Balle seinen Bericht: „Der Feldzug von 1840 war im Schellthale eine starke Stellung genommen; die Ebene Meridscha communicirt mit den Plagen Medeah und Miliana und nach den letzten Berichten des Generals Dumivier ist der Augenblick nahe, wo die Stämme sich von Emir einschließen lassen werden. In einigen Monaten wird die Arme Abd-El-Kader in der Provinz Oran angreifen, während mobile Colonnen das große Schellthal durchziehen.“ Ich hege die Ueberzeugung, daß ein vollständiger Erfolg die Bemühungen Frankreichs frönen wird. In Oran, wie in Constantine, muß das jetzt besetzte System Frankreich die Eroberung Algeriens sichern, und große Colonialisirungswerke werden dieses Land dann der Civilisation unterwerfen.“

[Aus dem Christlichen Apologeten.]

Preußen. — Sind auch erst wenige Wochen seit dem Thronwechsel verlossen, so hat doch schon der neue König eine wichtige Veränderung in der Regierungsart seines Vorgesängers bewirkt, die von guter Bedeutung ist. Unter diesem nemlich wurden sämmtliche, die verschiedenen Staatsverwaltungsämter, mit Ausnahme des Kriegswesens, besorgende Vorträge nur von einem Minister, zuletzt dem Grafen Lottum einem mehr als siebenjährigen Greise, im königlichen Cabinet gehalten. Sein Nachfolger nun hat verfügt, daß fortan jeder Minister oder Departements-Vorstand, um unmittelbare Bericht erstatten zu können, seinen rathshändigen Vorgesetzten eigenshaftlich mit der versicherten Verantwortung an die Spitze, die ihren Grund in schlechter Erziehung und Mangel an Selbstvertrauen hatte. Dabei kam es denn auch, daß ihm eine Art von Menschenleben beizubehalten, in Folge dessen er es namentlich vermied, öffentlich zu reden, und überhaupt schwer zugänglich war. Friedrich Wilhelm 4. hat schon bei mehreren

Vorkommnissen dargehan, daß ihm die Gabe der Beredsamkeit in wahrer seltenem Grade beizubehalten, und daß ihm jener flüster Eitel fremd ist, der seiner Gleichen nicht selten abhält, von dieser Gabe Gebrauch zu machen. Nach so langer Entzöhung, ihren Herrscher sprechen zu hören, geriebt das offene, mittheilende und freimüthige Benehmen des Königs den Preußen von allen Klassen zur großen Befriedigung. — Trügen nicht alle Anzeichen, so bereitet sich ein Act vor, der diese Befriedigung nur noch erhöhen kann. Es wäre dies eine Amnestie, deren sich, ohne Ausnahme, alle wegen politischer Vergehungen flüchtige und Verhaftete demnachst zu erfreuen haben sollten. Auch gemeinen Bewerben würde dieselbe in so fern zu statten kommen, als deren Strafrecht durchgehends auf 5 Jahre herabgesetzt, diejenigen aber, deren Strafrecht unter 5 Jahre ist, dieselbe ganz erlassen werden würde.

Der Bundespräsidial-Gesandte ist zurückgekehrt, und es scheint, daß sich der Einfluß des preussischen Königs bei den Bundesangelegenheiten auf eine für Deutschland wohlthätige Weise bemerkbar mache. Der Aufhebung der seit 1833 bestehenden Bundesbehörde (der sogenannten Schwarzem Commission) scheint nichts mehr im Wege zu stehen. — In Preußen ist die Ministerial-Commission (eine ähnliche Behörde) bereits aufgehoben. Die Amnestie für politische und sonstige Verbrechen soll am Halbgingstage (Mitte October) verkündigt werden. Der alte Professor Joha ist verständig der über ihn seit 20 Jahren geführten Aufsicht entzogen. Der Presse sind Erleichterungen verheissen. In Hannover behaupten die Gerichtsbehörden ihre Unabhängigkeit. Dagegen ist die „Vorsetzung“ im Hannoverischen verboten. — Uebrigens zeigt sich in allen Theilen Deutschlands ein sehr eifriges Bestreben, Eisenbahnen anzulegen, seit durch Versuche der hohe Werth derselben praktisch erwiesen ist.

Mexico. — Es wird viel über die jetzigen Begebenheiten in Mexico gesprochen, allein nur wenig Personen sind mit den Hauptverhältnissen in der Geschichte dieses Landes seit den letzten 30 Jahren bekannt, für die daher Folgendes nicht uninteressant seyn möchte:

Im Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts war Mexico noch unter spanischer Herrschaft. Kurz darauf fieng der Revolutiongeist unter den Mexicanern an sich heimlich und allmählig zu verbreiten, bis 1810 eine Insurrektion ausbrach. Der Anführer, Hidalgo, ward gefangen und hingerichtet. Nachdem die Insurgenten eine Reihe Siege erfochten, und Niederlagen erlitten hatten, trat Iturbide, welcher bisher für die Spanier gefochten hatte, auf die Seite der Revolutionisten, und proklamirte in 1821 die Unabhängigkeit seines Vaterlandes. Epäterhin ließ er sich unter dem Titel Augustin der Erste zum Kaiser ausruken, wurde nach einem blutigen Kampfe in 1823 aus dem Lande getrieben, und als er den Versuch machte, zurückzukehren, verhaftet u. erschossen. In 1824 wurde eine Constitution angenommen, Bittoria zum Präsidenten, und Frasco als Vice-Präsident der neuen Republik erwählt. Der erste Congress ward am 1sten Januar, 1825, gehalten. Die Unabhängigkeit von Mexico wurde früh von der Regierung der Vereinigten Staaten anerkannt, abtann von Großbritannien, und späterhin von den meisten der Europäischen Mächte. Alles schien einen guten Fortgang zu versprechen, als auf einmal eine heftige Parteytheilung stattfand. Die Aristokratie des Landes vereinigte sich in eine Freymaurers-Gesellschaft, unter dem Namen der Escocesa, und suchte über die Regierung zu herrschen. Die weniger Begüterten organisirten ebenfalls eine Freymaurers-Brüderschaft, unter dem Namen der Fortines, welche durch die Regiererschaft des Herrn Poinsett einen Freybrief von einer Freymaurerloge in Newyork erhielt. In 1828 brachten diese zwei Parteyen ihre Candidaten für die Präsidentenstelle voran. Pedraza, der Candidat der Escocesa Partey, gewann die Oberhand durch eine Mehrheit von zwey Stimmen über seinen Nebenbuhler Guerrero. Nun nahm Santa Anna, welcher in Vera Cruz ein Militärs-Commando hatte, sich der Sache des überwindenen Candidaten an. — Ein Bürgerkrieg es folgte, Pedraza nahm die Flucht, und Guerrero wurde im April, 1829, als Präsident eingesetzt. Im December des nämlichen Jahres erklärte Bustamante öffentlich, daß Präsident Guerrero seine Gewalt mißbraucht, und stellte sich an die Spitze einer Armee. Er ließ sich von der Armee als Präsident erwählen, Guerrero wurde gefangen genommen, und in 1831 hingerichtet. Im Januar, 1832, ergriff Santa Anna die Waffen gegen Bustamante, u. zwang ihn im nächsten December das Land zu verlassen. Im März, 1833, wurde Santa Anna als Präsident erwählt, u. Gomez Farias, dessen Ansichten im strengen Gegensatz mit denen von Santa Anna waren, zum Vice-Präsidenten. Der Congress begünstigte Farias, und endlich appellirte Santa Anna an das Volk. Guerrero war erfolgreich. Ein neuer Congress versammelte sich, und Farias war gewählt nach Newyork zu gehen. Im May, 1837, trat Bust

erlosigkeit.
ist der heiligste...
bedeutend der Verlust...
früher das...
hoffen, eine...
schafft...
zu umgeben...
erfüllt die...
drückenden...
wichtigen...
Daham das...
wenige...
Augenbrauen...
zu grau...
ren Schuppen...
zur...
werden von...
Nebert...
hat, wie man...
zeit...
bedürftigen...
zur...
sich...
haben.
Method...
Englis...
John...
Süd...
Auf in der...
weiß...
andern...
Arzt...
Stadt...
a...
und...
den...
sind...
habe...
Stadt...
Nebert...
an...
den...
regien...
für...
unter...
Druggisten...
Ten...
aus...
umbia...
werde...
er...
von...
bildung...
menschlichen...
halten...
zu...
am...
das...
von...
und...
dies...
den...
Klein...
und...
Pearl...
E...
Drogisten...
kaufen...
die...
Wauer...
so...
E...
dam...
reguläres...
Haaren...
nen...
er...
Buffalo...
B...
1840.
ngen...
ptions...
Dien...
D...
inner...
und...
reiter...
heilungen...
immer...
auf...
bedeut...
berichtig...
ungen...
urgen...
stliche...
und...
lgende...
Agent...
ermächtigen...
in...
d...
man...
W...
Dr...
für...
den...
s of Newspapers...
ho...
particular...
ials [E.X.]...
of every...
we are...
very one.—Editor.

Elemente des Präsidentenamt an. Eine kurze Zeit erhielt Santa Anna das Amt, allein ein Vorkommniß wurde wieder eingeleitet, u. ist gegenwärtig Präsident der Republik Mexico.

Brazilien.—Auch in diesem Lande ist in der Regierungsbewaltung ein Wechsel vorgegangen. Der junge 16jährige Kaiser, Don Pedro der 2te, in dessen Namen seit 1831 das Land durch eine Regentenschaft verwaltet wurde, ergriß am 23ten July, nach einem stanzhabern kleinen Aufstande, die Zügel der Regierung. In der Kammer der Deputirten hatte Senor Machado einen Beschluß angebehten, demzufolge der Kaiser majoren erklärt wurde, allein während die Kammer darüber debattirte, wurde ein Decret von dem Regenten übergeben und verlesen, worin die Kammer bis zum 20ten November prorogirt wurde. Ausgenüßlich erscholl der Ruf: „Forkerrath—der Regent ist ein Vorkerrath,“ und ein Tumult erhob sich, an welchem die Zuschauer auf den Gallerien Theil nahmen. Viele Mithglieder verließen nun auf das Zureden Machado's die Halle und begaben sich in das Senatzimmer, von wo aus eine Deputation an den Kaiser abgefertigt wurde, die ihn einlud, die Zügel der Regierung zu übernehmen, wozu er sich auch verband. In derselben Nacht wurde die Stadt illuminirt. Am andern Tage verfügte sich der Kaiser nach der gesetzgebenden Halle, und leitete die erforderlichen Eide. Hierauf wurde ein neues Ministerium ernannt, welches aus folgenden Personen besteht: Staatsminister—Antonio Carlos Ribeiro de Andrada Machado. Justizminister—Antonio Paulino Lemos de Abreu. Finanzminister—Martino Francisco Ribeiro de Andrada. Kriegsminister—Francisco de Paula Casalsanti de Albuquerque. Marineminister—Antonio Francisco de Paula Calvancano. Minister der auswärtigen Angelegenheiten—Aureliano de Saeza de Oliveira Coatengo. [San. Gazette.

Der größte Sonnenfleck im laufenden Jahrhundert.

München, 25. Juli. Vom 9. bis 15. Juli gestattete die Witterung keine Sonnenbeobachtung. Erst Abends 7 Uhr heiterte sich am 15. der Himmel auf, und es erfolgte durch Fernrohr einen in so enormer Größe noch nie gesehenen Sonnenfleck, welcher auch mit bloßem Auge durch ein Naehglas sichtbar war. Er stand in der Mitte der Sonnenhälfte, in der nördlichen Hemisphäre. Das Ganze desselben war ein grauer Hof, bestehend in lauter zusammenhängenden Hfen oder Unklen, wie sie Vater Herschel nannte. An beiden Enden des Hof nach Westlich sich fortstreckenden Fleckens war ein Kernfleck oder Definition u. die kleinere Definition waren, bis zur kleinsten Gattung völlig zahllos. Täglich sah ich beträchtliche Veränderungen dieses Fleckens, und es entstanden endlich drei Hauptgruppen, die sich stets vergrößerten. Erst am 19. Morgens um 9 Uhr hatten der ganze Flecken eine mehr regelte Gestalt angenommen, die eine gedehnte Bestimmung zuließ. Dieser Gestalt war ein Trapesoid, welches die enorme Größe von etwa über 188 geographischen Quadrarmeilen hatte, welche Fläche reichlich 20mal die Oberfläche der Erde übertrifft. Als unter steten Veränderungen dieses Fleckens derselbe sich dem westlichen Rande näherte, zeigte sich immer deutlicher, daß er mit großer Menge von Hfen, welchen Vater Herschel den Namen Küden gab, überzogen war, so daß diese reichlich viermal so viel von der Oberfläche der Sonne einnahmen, als der Flecken selbst. Et beträgt also die Fläche, in welcher ein ganz außerordentlicher Sonnensproß verging, 940 Millionen geographische Meilen, die an Größe nur von der Oberfläche des Jupiter-Planets übertraffen wird. Dieser Flecken ist am 23. Juli hinter dem westlichen Sonnenrande aufgetreten und kommt am 6. August bei dem östlichen wieder zum Vorschein. Daß dieser Flecken der größte im laufenden Jahrhundert ist, kann ich genau beurtheilen, weil ich jenen früheren, welchen man für den größten hielt, nämlich den vom 8. Sept. 1801, bei Sonnenuntergang mit freiem Auge selbst sah, und des andern Tags durch mein 14faches gemeines Fernrohr abzeichnete. Durch dieses Sonnenbild ergiebt sich der Unterschied ganz leicht. Der Flecken hatte nicht 2 Drittel der Größe von dem diesmaligen, obgleich seine beiden Definitionen die jetzigen an Größe weit übertrafen. Aber damals wie jetzt waren andere Gruppen von Definitionen nur sparsam vorhanden, während zu andern Zeiten eine ungleich größere Zahl dieser Gruppen sich zeigte, wie z. B. im Januar und Februar 1833 und März 1839. Aber sowohl bei diesen Gruppen als bei jenen ungeheuren Flecken war, gegen die allgemeine Meinung, allemal die Temperatur der Atmosphäre erhöht, die Jahreszeit möchte sein, welche sie wollte. Prof. Gruithuisen.

Vereinigte Staaten.

Die Croton Wasserwerke, welche die Stadt Newyork mit frischem Wasser zu versorgen bestimmt sind, werden 12 Mil. Thaler kosten, obwohl man die Summe für deren Erbauung anfänglich nur auf 5 Mil. anschlug. Das Journal of Commerce beschreibt das Werk als ein Großarbeitsstück. Der Damm ist da angebracht, wo der Croton zwischen die Hügel einläuft.—Der höchste Punkt der Structure ist etwa 50 Fuß über dem natürlichen Flußbett. Durch diese Erhöhung wird das Wasser über drei Meilen zurückgeführt und bildet auf diese Art eine herrliche Wasserfläche von 400 Aedern; das ganze Ufer davon soll abgegraben werden, so daß das Wasser nirgend weniger als drei Fuß tief steht.—Das Wasser wird in die Wasserleitung geführt, mittelst einer unterirdischen

Lehle, welche durch einen Hsen gebauen ist und den Hsel auf der Südseite bildet. In einer jeden Meile sind runde Thürme über die Wasserleitung gebau, welche als Luftreiner bestimnt sind. Jede drei Meile ist eine Verzweigung angebracht, um das Wasser abzugeben, im Fall Ausbesserungen im Innern nöthig sein sollten. Das Wasser entspringt 40 Meilen oberhalb Newyork und wird in dieser Entfernung durch ein unterirdisches backsteinernes Gewölbe in die Stadt geführt. Das Journal bemerkt weiter: Die ersichtlichste Structur dieses großen Werks, das in der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat, ist die große Brücke zu Long Island—sie besteht aus einem Bogen von 88 Fuß Spannung über einen tiefen Abgrund—von der Spitze des Bogens bis auf den Boden des Abgrund ist es 100 Fuß hoch. Dieser ungeheure Bogen ist so fest auf die Pfeiler gelegt und so genau gebaut, daß er bloß einen Zoll gesunken ist, seitdem man die Stützen unter dem Bogen herausgenommen hat—ein Zoll in einem Bogen von 88 Fuß lang und 100 Fuß hoch, ist unerhört. Auf den 40 Meilen waren die Wasser-Commissioner gezwungen 900 Ader Land zu kaufen, wofür sie im Durchschnitt 500 Ader den Ader bezahlten.

Aussichten für den Fruchtmarkt.

Die Frage—was wird der Preis für Weizen sein—hört man aus dem Munde jeden Farmers; und ein Wunder, dann auf dessen Antwort ruht in einem großen Maße sein Gewinn oder Verlust. Wichtig wie diese Frage ist, läßt sie sich aber besser aufwerfen als beantworten. Einen bestimmten Preis vorauszusetzen zu wollen, unternehmen wir nicht; aber so viel ist zuverlässig, daß vieles, sehr vieles auf die Einsticht u. Mueht ankommt, mit der derselbe von den Landwirthen in Markt gebracht wird. Es ist den Landwirthen eine nachtheilige Thatsache, daß sie, im Ganzen, in dieser Beziehung zu unweislich sind. Wenn der Preis hoch ist, hält man auf höherem zurück; und wenn er niedrig ist, so scheint man keine Zeit zu verlieren zu dürfen um das wenige was man erhalten kann zu nehmen. Im Hieber der Aufregung stürmt man auf einmal in den Markt, und nachdem derselbe zu seiner niedrigsten Stufe gefallen ist, verkauft man seinen sauren Vorrath für die Hälfte „Berücht.“ Man nimmt zu wenig Rücksicht auf die Aussichten von Nachfrage und Vorrath—Rücksichten welche die Basis aller Handelschaft sein sollte;—sondern man läßt sich durch temporäre Aufregungen, besonders wenn die Preise auf irgend einer Seite ihre äußerste Grenz erreicht hat, irre leiten.

Nun laßt und sehen was gegenwärtig die Aussichten in Beziehung auf Vorrath und Nachfrage ist. Obgleich der des in einzelnen Gegenden stattgefundenen Märraths, haben wir gegenwärtig einen so großen Vorrath von Brodstoff, und nach Abschreibung unserer inländischen Consumption, einen so großen Ueberschuß als wir jemals hatten. Als natürliche Folgen kann man nur die geringsten Preise erwarten, es sei denn daß dieser Ueberschuß durch ausländische Nachfrage weggewogen wird. Dagegen müssen wir untersuchen ob wir auf solche Nachfrage rechnen können, und zwar zu welchem Grade.

- 1) Daß die Witterung so bedeutend ist, daß man mit ernsthafter Erwartung einer schlechten Ernte entgegen sieht.
- 2) Daß die Aussichten in Großbritannien weit, sehr weit unter einem Durchschnittsbetrag sind. Daß in Irland die Landleute aus Hunger gezwungen sind die Waarenhäuser und mit Korn geladene Schiffe zu plündern; und daß in England und Schottland ein heftiges Verderben auf Seiten der arbeitenden Classe befürchtet wird.
- 3) Daß es zwar das Geld in England übermäßig vorhanden ist, und Interessen auf kurze Zeit, sehr niedrig sind, die Steeds dennoch gefallen sind; Capitalisten weigern sich auf lange Zeit Investment zu machen, aus Besorgniß, daß die Ansprüche um Brodstoffe einzulaufen, so groß sein werden, daß in wenigen Monaten eine gethrane Zeit eintreten wird, und die Interessen verhältnismäßig hoch sein werden.— Und einige behaupten „daß die Bank von England, (die gegenwärtig besser versehen ist wie je zuvor), ehe eine andere Ernte eintritt, genüchig sein wird Speciezahlung einzustellen, in Folge der sehr schweren Ansprüche für Geld um, für den Kauf von Frucht, nach der Fremde zu schicken.“
- 4) Daß die Ernten auf dem Continent Europas so weit unter einem Durchschnittsbetrag ist, daß sie bestens nicht zu entbehren haben. Und
- 5) Daß „Aussland und dessen Anhänger an Hungersnoth demmaßen leidet, daß der Kaiser seine Kästen zur Einfuhr von Brodstoff für alle Welt und zwar frei von Abgabe (Duty) geöffnet hat. Daß Oestr., und die Umgegenden des Schwarzen Meers, (dasselbe Land von wannen die Per. Staaten seit Jahren eine so große Quantität Weizen erhalten hat) gegenwärtig Nothen von New York aus schiffen, um ihre Leute vor Hungerstob zu retten!

Unsere Absicht in obiger Darstellung geht dahin, um unsere Landwirthe zu überzeugen, daß der Ueberschuß an Frucht in diesem Lande im Auslande verlangt wird, und daß der Preis den unsere Landwirthe für ihren Weizen erhalten werden, auf das Zutreffen ankommt das sie in den Winter- und Frühjahrsmarkt setzen. Nach den eingegangenen Nachrichten ist ungefähr das Drittel unserer weiteren Landwirthe gesonnen ihren Weizen möglichst bald zu verkaufen und zu verkaufen—unter der bestehenden Meinung, daß der jetzigen Marktlage u. der ersten Preis der beste sei. Wir hoffen jedoch manche unserer Ufer werden unseren zeitigen Winl vernehmen und mit Einsicht sich vor Verlust bewahren. [Pbanon (Penn.) Ceres.

Das Dampfschiff Great Western, erlitt auf seiner letzten Reise, vier Tage nachdem es Bristol verlassen, einen heftigen Sturm, welcher wohl geeignet war ein Zeugniß von der Stärke des Schiffes zu geben. Es widerstand zwar der vereinten Kraft des Windes und der Wellen musterhaft, allein die Elemente ließen dennoch Zeichen ihres Zürnens zu rief. Das Bugspriet brach u. drei Egel gingen mit denselben verloren, ein der Steuerhäuser wurde stark beschädigt und das Ruder den vier Matrosen, welche dasselbe regierten, aus den Händen gerissen und einem derselben einen Arm zerbrochen. Die Stärke des Schiffes ist dadurch unwiderleglich dargehan und man kann sich demselben jetzt mit größerer Sicherheit anvertrauen als vorher wo die Stärke noch nicht so völlig erprobt war. Ein Zufall ereignete sich, der zwar dem Beiheligen zur Zeit unangenehm genug seyn möchte, aber gegenwärtig gewiß beiseht wird. Eins der ebern Cajütenfenster war gerade über dem Bette eines Passagiers angebracht und wurde durch eine Welle zerbrochen, wobei derselbe aus seinem Bette gespült wurde; jedoch nahm er keinen Schaden, sondern erhielt nur ein tüchtiges Stirnpbad von kaltem Seewasser. (N. u. n. Welt.

Das im hiesigen Hafen liegende britische Schiff Engalad hatte vorigen Montag eine Flagge aufgezogen, auf welcher die Inschrift stand: „England erwartet, daß Jedermann seine Pflicht thun werde.“ Dies bezog sich auf die an demselben Tage zu haltende Versammlung der Whigskaufleute vor der Börse in Wallstr.—Das Ungeziemende dieser Praxerei über die Verbindung unserer Whigpolitiker mit ihren Geschäftsverwandten in England war so auffallend, daß sich große Aufregung zu zeigen begann und die Flagge abgenommen werden mußte. (N. Y. Staatszeitung.

Ein ausserer verheerender Sturm ereignete sich in der Umgegend von Rom, in Oneida County, im Staate Newyork am Abend des 14ten Septemder. Der „Zentinel“ gebracht in jener Stadt giebt ein Verzeichniß von sieben Schauern, welche durch den Hg getrossen und in Hfle gelagert wurden, und die achte bedrudend beschädigte. Die meisten dieser Gebäude waren reichlich gefüllt mit dem Ertrag der Ernte. 9 Kälber und 8 Kühe fanden ihren Tod in den Flammen.— Das Wohnhaus des Herrn Sebastian Loomis, von Lee, brannte am nämlichen Tage nieder, allein wie das Feuer entstand, hat man noch nicht erfahren.

Florida.

Am 6. entdeckte man in der Nähe von Yachobeta (Florida) viele Spuren von Indianern, worauf der Capt. Hanson vom siebenten Infanterieregiment mit etwa 30 Mann auszurücken aufzufuchen. Er war noch nicht weit von seinem Posten entfernt, als er von den Indianern angegriffen wurde, wobei ein Soldat getödet und viele verwundet wurden.— Er wich der Uebermacht, da über 100 Indianer zusammen waren, und es gelang ihm die Verwundeten in Sicherheit zu bringen.

In Natchy wurde ein zu einem Wohnhause gehöriges Nebengebäude am 9ten Septemder durch Feuer zerstört. Zwei Diensboten, ein Knabe und ein Mädchen, kamen in den Flammen um. Der Knabe lag krank im Bette, und war buhftäblich zu Asche verbrannt; das Mädchen wurde noch lebendig herausgebracht, war aber so schrecklich verbrannt, daß sie einige Stunden darauf starb.

Der Morgenstern.

Waterloo!

Donnerstag, October 22, 1840.

Ein neuer Candidat im Feld für den westlichen Bezirk von Hulton County.

Wir vernahmen, daß Herr Willes von Brantford, sich entschlossen hat gegen Herrn Durand als Candidat für die vereinigte Geselzgebung aufzutreten. Herr Willes soll ein ordentlicher Mann seyn, und ist, seinem früheren Vernehmen nach zu urtheilen, ein solcher Reforme, der die Nothens Partei so lange unterstützt als dieselbe den GeneralsGouverneur unterstützt. Herr Durand hingegen, ist ein erprobter Reforme, und Allen nach zu urtheilen, ein so tüchtiger Candidat für die nächste Geselzgebung, als vielleicht einer im westlichen Bezirk von Hulton County aufgefunden werden könnte. Wir hoffen die Reformers von dieser Gegend werden sich wohl besinnen ehe sie Herrn Willes Herrn Durand verziehen oder ihn so viel als unterstützen werden, indem dies eine Spaltung unter ihnen verursachen würdte, welche höchst schädliche Folgen haben könnte.

Die Proclamation für die Vereinigung der Canadas soll am ersten Januar nächstens erlassen werden, um das neue Jahr mit und unter der neuen Constitution anzutreten. Die Wahlen sollen im Februar gehalten werden, und die Geselzgebung soll ihren Sitz Anfang April nehmen. Auf dies soll man sich verlassen können. So sagt die Quebec Gazette, (wenn wir uns nicht irren) ein offizielles Blatt.

Wieder ein Kind verbrannt.—Als unlängst eine Frau zu Ancaster, nahe Dundas, sich von ihrem Haus entfernt hatte, um einen Eimer voll Wasser zu holen, gingen ihres Kindes (eines dreijährigen Knaben) Kleider Feuer, wodurch derselbe so furchtlich verbrannt wurde, daß er trotz aller ärztlichen Hülfen in einigen Stunden starb.

Es heißt der Königsbush (Queensbush) gemessen werden, und man habe bereits mit dieser messung zu Charafara angefangen. Es ist gut messen, dann der Königsbush macht einst eine so schöne nicht eine so vornehme Gegend, als eine in Ober Canada, und ungedachtet der schlechten Aufmunterung derselbe stark besetzt. Wer will nächstens eine gute und Eägmühle in demselben errichten? Wer sich zeigt, daß eine Mähl und Eägmühle in demselben wenigstens in dem an demselben gränzenden Teil Woolwich, gute Geschäfte thun würden.

Zinrichtung.—Ein Matrose Namens Collins nachlich auf dem Kriegsschiff Cleopatra zu Quebec sein Verbrechen war die Ermordung eines Regiments, den er tott stach, als derselbe ihn für Schläger wollte. Collins soll dem Tranz ergeben gewesen seyn.

Das Miliz-Gesetz

von Ober-Canada, passirt den 11ten May, 1840. (Fortsetzung.)

21ter Abschnitt. Und sey es ferner verfügt, nachdem solche Nachricht erhalten, und wenigstens Tage vor der Versammlung von solchem Gericht, die stände oder andere Officiere in Befehl des Commandanten, gegen welchen Klagen von Pflichtverletzung und Vergehen sollen vorgebracht werden, eine Notiz sollen ergehen lassen, ihn erfordernd solche Klage zu beantworten; diese Notiz, unterzeichnet von dem Officier in Befehl der Compagnie, welcher er gehört, mag in folgenden Worten bestehen: „Du N. hierdurch verlangt vor dem Kriegsgericht, welches die Beher von Miliz-Verbrecher vom—Regiment ist, zu erscheinen, welches sich den—Tag um—Vormittags—versammeln wird, um eine Klage dich nicht als ein Milizmann einschreiben zu lassen, in Erfüllung dieser Klagen, oder sie zu beantworten, oder wie der Fall seyn mag, zu bestrafen. Du N. dich nicht als ein Milizmann einschreiben zu lassen, in Erfüllung dieser Klagen, oder sie zu beantworten, oder wie der Fall seyn mag, zu bestrafen. Du N. dich nicht als ein Milizmann einschreiben zu lassen, in Erfüllung dieser Klagen, oder sie zu beantworten, oder wie der Fall seyn mag, zu bestrafen.“

22ter Abschnitt. Und sey es ferner verfügt, kein nichtvolständiger Officier oder Gemeiner verurtheilt werden, oder der Verantwortung einiger vorgedachten Klage ausgesetzt seyn soll, es sei durch einen Zugen zu gebieten und dieselben in Befehl der Klage welche vor sie (das Gericht) gebracht werden, auf die zu examinieren, und die als Zugen vorgeworfene Person, im Fall von Nichterscheinnung, wie in den Fällen von Verachtung (contempt) einzufangen.

23ter Abschnitt. Und sey es ferner verfügt, es für besagtes Gericht gesetzlich seyn soll, die Klagen vor Zugen zu gebieten und dieselben in Befehl der Klage welche vor sie (das Gericht) gebracht werden, auf die zu examinieren, und die als Zugen vorgeworfene Person, im Fall von Nichterscheinnung, wie in den Fällen von Verachtung (contempt) einzufangen.

24ter Abschnitt. Und sey es ferner verfügt, die Officiere welche besagtes Kriegs- und Untergericht bilden, und vermöge dieser Akte verfaßt sind, einen jeden Tag welchen sie bei Geschäften in Befehl der Klage welche vor sie (das Gericht) gebracht werden, auf die zu examinieren, und die als Zugen vorgeworfene Person, im Fall von Nichterscheinnung, wie in den Fällen von Verachtung (contempt) einzufangen.

25ter Abschnitt. Und sey es ferner verfügt, die Person, welche wie oben erwähnt, Verabredungen zu vier Cent für eine jede Meile welche sie reist, weise reist dieselben zu überbringen, bezugslos auf, und daß für alle Strafgelehrer welche unter einem von besagtem Gerichte gehoben und eingetriben Person welche dieselbe hebt, zu den nämlichen gerechtnig seyn soll, als jetzt an einigen Europäischen Bescheiden Dienste bezahlt werden: Stets vorgedacht das besagte Gericht Gewalt hat, auszufüllen, was tüchtig achtet seine Warrants oder andere Prozeß zu ziehen.

26ter Abschnitt. Und sey es ferner verfügt, die Urtheile von besagtem Gericht, nachdem sie von Oberen oder Officieren in Befehl des Regiments gethälligen gebilligt worden, in Wirkung sollen gebracht werden, und die durch dieselben aufgeführten Strafgelehrer, eine von dem Präsident des Gerichts unterzeichnete Warrant hin, gehoben werden, auf die nämliche Weise, welche von den Friedensrichter in Wirkung gebracht werden, mög den Verordnungen einer im vierden Jahre Einnahmen Majestät passirten Akte, betitelt, „Eine Summarischen Verhaftung Kleiner Uebertretungen“ dieser Verbrechen!

27ter Abschnitt. Stets vorgedacht, und sey es ferner verfügt, daß alle Officiere die zur Erhaltung des Gerichts für das Berhö einiger Verbrecher beschickt sind, den folgenden Eid nehmen sollen: Ich spreche und schwöre aufrichtig, daß ich in allen meinen Handlungen, welche unter dem Miliz-Gesetz dieser Provinz verbracht werden mögen, treulich und nach meinem besten Willen, in Uebereinstimmung mit jenen Gesetzen, die

Parteilichkeit gegen einiger Person, handeln will; so mir Gelt;“ welcher Eid ein jedes Glied des Gerichts übrigen Gliedern desselben abnehmen kann.

28ter Abschnitt. Und sey es ferner verfügt, daß der Lieutenant-Gouverneur gesetzlich seyn soll und mag, das Klagen gegen einigen Miliz-Officer eingebracht werden, oder Application für ein allgemeines Kriegsgericht, nach seinem Gutdünken, den Verordnungen dieser Provinz gemäß, ein Untersuchungsgericht, bestehend wenigstens aus drei Feld-Officieren bestehend, anzustellen, um Klagen zu unteruchen und einen Bericht darüber zu erstatten.

29ter Abschnitt. Und sey es ferner verfügt, daß aus den Strafgelehrern entstehende Gelder, welche unter Verordnungen dieser Akte gehoben und eingetriben werden, von der Person welche dieselben eintrahet, an den Officier in Befehl des Regiments oder Battalion, innerhalb welchem dasselbe aufgelegt worden war, entrichtet werden, von welchem es an Ihre Majestät durch die Commisariats-Officiere, für den öffentlichen Gebrauch der Provinz soll entrichtet werden, und alle Unkosten welche aus dieser Eignung von einigen von dieser Akte autorisirten Kriegsgelehrern entstehen, sollen von und aus den Geldern dieser Provinz bestritten werden.

30ter Abschnitt. Und sey es ferner verfügt, daß die Oberen oder Officiere in Befehl von Regimentern oder Battalionen, dem Generals-Adjutant, zwei Mal in jedem Monat, d. h. an dem ersten Tag May und dem ersten Tag September, eine Angabe von der Anzahl und Namen der besagten Personen, den Urtheilen des Gerichts, und dem Betrag der gehobenen Strafgelehrern, übersiegern soll. [Fortsetzung folgt.]

Eine Akte

Vereinigung der Provinzen von Ober und Unter-Canada, u. für die Regierung von Canada. (Fortsetzung.)

31. Und sey es verordnet, daß keine Person, als ein Mitglied der gesetzgebenden Assembly der Provinz Canada erwählt werden, die nicht ein von allen Schulden Befreiung freyes Vermögen, zu einem Werthe von 500 Pfund Sterling Großbritannischen Geldes besitze, und jeder Candidat bei solcher Wahl, ehe er gewählt werden (wenn er von einem andern Candidaten oder Wählern, oder vom Wahlbeamten aufgefordert wird) nachfolgende feyerliche Erklärung mache:

Ich J. A. B. Erkläre und bezeuge, daß ich ein von allen Schulden und Belastungen freyes Vermögen besitze, welches in der Provinz Canada rechtmäßig eigene, und zu meinem eigenen Gebrauche und Vertheile benutze, daß dies Vermögen einen Werth von 500 Pfund Sterling Großbritannischen Geldes habe, und daß ich keinesweges in falschen und scheinbaren Titel oder Recht zu diesem Vermögen und Grundstücken, oder zu einem Theile desselben in unangemessen, für den Zweck und in der Absicht mich durch als ein Mitglied der gesetzgebenden Assembly der Provinz Canada erwählt und angenommen zu werden.

32. Und sey es verordnet, daß wenn irgend jemand nicht wissen und Willen eine falsche Erklärung machen, hinsichtlich der, von einem Candidaten für irgend eine Wahl wie folgt, erforderlichen Eigenschaften und Fähigkeiten, ein solches Verbrechen überweisen, er der nämlichen Strafe und Verurteilung unterworfen sey, welche das Gesetz bestimmt für Personen, die sich freywillig eines Meineides schuldig machen.

33. Und sey es verordnet, daß es für den Gouverneur der Provinz Canada gesetzlich seyn, den Platz oder die Plätze, irgend einem Orte, innerhalb der Provinz Canada, an welchen die Zeiten, an welchen die erste und, eine jede andere nachfolgende Sitzung des gesetzgebenden Rathes und Assembly der Provinz Canada gehalten werden sollen, nach seinem Gutdünken zu bestimmen; und daß solche Zeiten und Plätze nachher mögen verändert werden, je nach dem Willen der Gouverneur für dienlich, und zur öffentlichen und allgemeinen Wohlfahrt erspriechlich erachten mag so daß je nach Diesem vorher und bei Zeiten gehörig bekannt gemacht werden, und daß es auch von Zeit zu Zeit durch besagten Rath und Assembly vertragen, oder beschien durch eine Proclamation oder auf eine andere Weise auszufüllen könne, im Falle er dies gut und nöthig zu seyn glaubet.

34. Und sey es verordnet, daß in einem jeden Jahre wenigstens eine Sitzung des gesetzgebenden Rathes und Assembly in der Provinz Canada gehalten werde, und zwar das nicht eine Zeit-Periode von zwölf Calendar Monaten von einer Sitzung des gesetzgebenden Rathes und Assembly bis zur nächsten andern Sitzung verstrichen dürfe, und daß keine also gewählte Geselzgebung länger als vier Jahre bestehen soll, zu rechnen vom Tage an, an welchem die Beschieden wieder eingefandt wurden und nicht länger; jedoch kann dieselbe auch vor dem Verlaufe gemeldeter Zeit von dem Gouverneur der Provinz vertagt oder aufgelöst werden.

35. Und sey es verordnet, daß der gesetzgebende Rath und Assembly der Provinz Canada zum ersten Male zu sammen berufen werde innerhalb eines Zeitraumes von sechs Calendar Monate, nach der Zeit wo, wie gesagt, die Provinzen von Ober und Unter Canada werden vereinigt werden.

36. Und sey es verordnet, daß der gesetzgebende Rath der Provinz Canada, bei der ersten Sitzung nach jeder allgemeinen Wahl, aus der Anzahl seiner Mitglieder einen

Königshaus [Queenshaus] ... man habe bereits mit dem ... angefangen. Es ist gut ...

parteilichkeit gegen einiger Person, handeln will; so ...

31. Und sey es verordnet, daß in einem jeden Jahre ...

32. Und sey es verordnet, daß der Gesegnete Rath ...

33. Und sey es verordnet, daß der Gesegnete Rath ...

34. Und sey es verordnet, daß die Anwesenheit von ...

35. Und sey es verordnet, daß ein Mitglied, weder ...

36. Und sey es verordnet, daß jede Person welche ...

37. Und sey es verordnet, daß allemal wenn irgend ...

38. Und sey es verordnet, daß wenn irgend jemand ...

39. Und sey es verordnet, daß keine Person, als ein ...

40. Und sey es verordnet, daß wenn irgend jemand ...

41. Und sey es verordnet, daß für den Gouverneur ...

42. Und sey es verordnet, daß es für den Gouverneur ...

43. Und sey es verordnet, daß es für den Gouverneur ...

44. Und sey es verordnet, daß es für den Gouverneur ...

45. Und sey es verordnet, daß es für den Gouverneur ...

46. Und sey es verordnet, daß es für den Gouverneur ...

47. Und sey es verordnet, daß es für den Gouverneur ...

48. Und sey es verordnet, daß es für den Gouverneur ...

49. Und sey es verordnet, daß es für den Gouverneur ...

50. Und sey es verordnet, daß es für den Gouverneur ...

51. Und sey es verordnet, daß es für den Gouverneur ...

52. Und sey es verordnet, daß es für den Gouverneur ...

53. Und sey es verordnet, daß es für den Gouverneur ...

54. Und sey es verordnet, daß es für den Gouverneur ...

55. Und sey es verordnet, daß es für den Gouverneur ...

56. Und sey es verordnet, daß es für den Gouverneur ...

57. Und sey es verordnet, daß es für den Gouverneur ...

58. Und sey es verordnet, daß es für den Gouverneur ...

59. Und sey es verordnet, daß es für den Gouverneur ...

60. Und sey es verordnet, daß es für den Gouverneur ...

61. Und sey es verordnet, daß es für den Gouverneur ...

62. Und sey es verordnet, daß es für den Gouverneur ...

63. Und sey es verordnet, daß es für den Gouverneur ...

64. Und sey es verordnet, daß es für den Gouverneur ...

65. Und sey es verordnet, daß es für den Gouverneur ...

66. Und sey es verordnet, daß es für den Gouverneur ...

67. Und sey es verordnet, daß es für den Gouverneur ...

68. Und sey es verordnet, daß es für den Gouverneur ...

69. Und sey es verordnet, daß es für den Gouverneur ...

70. Und sey es verordnet, daß es für den Gouverneur ...

71. Und sey es verordnet, daß es für den Gouverneur ...

72. Und sey es verordnet, daß es für den Gouverneur ...

73. Und sey es verordnet, daß es für den Gouverneur ...

74. Und sey es verordnet, daß es für den Gouverneur ...

Der Gouverneur von Ohio hat eine Proclamation erlas-

The New World.

The largest, cheapest, handsomest, and most comprehensive Newspaper in the United States.

Edited by Park Benjamin & Epes Sargent.

With multiplied resources for rendering the New World more valuable than ever...

During the first year of the existence of the New World, it has acquired a reputation...

In politics we shall, as hitherto, maintain an armed neutrality—Our columns will as hitherto be unobjectionable...

Of sixteen large pages was commenced on the sixth of June last, in order to meet the wishes of a large number of subscribers...

TERMS—Three Dollars a year in advance, for either edition; or Five Dollars for two copies. In all cases letters must be free, or post-paid, or they will remain dead in the post-office.

Letters relative to the editorial department must be addressed to Park Benjamin & Epes Sargent, Editors: those relative to the business department, to J. WINCHESTER, Publisher, No. 30 Ann street.

Hamilton Markt—Oct. 10, 1840.

Table with 3 columns: Item, Price, and Unit. Includes items like Weizen, Gerste, Hafer, etc.

Neue Windmühlen.

Wegen der vielen Nachfragen nach guten Windmühlen, hat der Unterzeichnete sich entschlossen...

Bersteigerung.

Der Unterzeichnete, wohnhaft ungefähr eine Meile von Berlin, an dem Wege welcher von besagtem Ort nach Wilmet führt, bietet zum Verkauf an...

Genemütziges.

Züge eines guten Landwirthens. Das Herannahen des Winters leitet den sorgfältigen und fleißigen Landwirth an...

EXCHANGE-OFFICE.

THE Subscriber has commenced business of an Exchange broker, at his office on New Street, (adjoining the Bank of the People) where he will always be prepared to give the highest premium for Gold, Silver, and New York Safety Fund notes.

Nachricht.

Der Unterzeichnete, wechhaft auf dem Platz des Herrn Joseph C. Martin in Waterloo Township, zeigt hiermit einem geehrten Publikum an, daß er gelassen ist, wiederum diesen Herbst und Winter hindurch das Schneidgeschäft zu betreiben. Solchen die ihn mit Arbeit begünstigen, wird er sich jederzeit bemühen auf die kürzeste Anzuge und bestmögliche Weise zu dienen.

Isaac Wenger.
Waterloo Township, Oct. 14, 1840.

Post-Anstalten.

Wir haben Anstalten getroffen mit dem Postboten, zu den kommenden Jahrgang hindurch, die Ausgaben und Berliner Packete Zeitungen zu tragen, für einen Schilling (12 Cents) des Jahres (d. h. die einzelne Zeitung) welches nun auch der Preis ist von den übrigen Packeten welche er trägt. Bestellen nun einige welche es angeht, ihre Zeitungen nicht auf diese Weise, (wir haben hier nur Bezug auf diejenigen welche ihre Zeitungen durch erwählte Packete erhalten) zu beschreiben sie uns sobald davon. Wir hoffen aber zuversichtlich daß keine derselben eines Schilling's wegen dieser großen Bequemlichkeit entsetzt werden.

Wegen den vielen einlaufenden Klagen, daß die Leute in Wilmet ihre Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, haben wir eben ebenfalls erwählte Anstalten zu treffen, wodurch sie ihre Zeitungen regelmäßig erhalten können. Zu diesem Zweck geben wir eine Post zu erichten, welche zwischen hier und dort laufen und den Weg regelmäßig so oft machen soll als unsere Zeitung herauskommt, d. h. wenn all unsere Subscribenten in Wilmet, und als diejenigen welche ihre Zeitungen durch Herrn Nimmelharts Pack erhalten, wünschend sind individuell 25 Cents des Jahres zu bezahlen um die Zeitungen so regelmäßig zu haben.

Die Packete Zeitungen welche diese Post tragen soll, sind diejenigen welche bisher bei den Herren Nimmelharts, Martin, Weislinger, Parcer, Peter Schneider, Peter Wilke, und Adam Freil abgelegt worden sind—der Pack des letztern soll ebenfalls bei Herrn Wilke abgelegt werden. Diese Post soll auch Briefe tragen. Preis 2 Cents das Stück, immer vorausbezahlen wo sie abgegeben werden. Briefe an den Herausgeber dieser Zeitung, frei.

Da nun der Zeitgang der obigen Post keinen Zweifel mehr unterworfen ist, so zeigen wir hiermit an, daß Briefe für dieselbe bei Herrn Johann Ernst in Wilmet, in dieser Druckerei oder unterwegs bei dem Postreifer für 3 Cents das Stück gegen Vorauszahlung (wie oben erwähnt) abgegeben, und ebenfalls nicht der Postreise entfangen wird, oder von einer Post-Station nach der andern gefandt werden können.

Ein fremder Stier.

Ein fremder, vortheilhafter Stier hält sich schon seit letztem Frühjahre bei dem Unterzeichneten auf. Wer in denselben sein Eigenthum beweisen kann, wird ersucht solches zu thun, und gegen Erstattung der Unkosten denselben abzugeben.

Johann C. W. P.
Waterloo, Oct. 8, 1840.

FARM FOR SALE.

The Farm formerly belonging to Peter Martin, jr. deceased, situate in the Upper Block of Waterloo Township, about two miles north of the Village of Waterloo, contiguous to the road leading from said Village to Wenger's Meeting House, and adjoining the lands of Messrs. Joseph Snyder, Joseph Shanz & Jacob Sours, sen—will be sold at a reasonable price, by private sale. There belong to this Farm 206 acres of land, one-hundred of which are clear and in a good state of cultivation, on which are tolerable good Buildings and an excellent Well with a Pump. This Farm contains besides, of the very best of wheat land, and is with all, as beautiful a farm as there is one in Upper Canada, situated in an excellent, respectable and flourishing neighborhood.

Application respecting said farm, can be made to
PETER ERB.
Waterloo Township, }
August 13, 1840. } 22-12

Zum Verkauf

In dieser Druckerei, ein Pamphlet betitelt, **Briefe**
An die Mennoniten Gemeinde in Ober Canada, bestehend aus einer Anzahl Briefen von Lebrern der Mennoniten Gemeinde in den Ver. Staaten und Europa—nebst einer Erklärung oder Bekanntheit der Weisungen Christi, zur Zeit des Amerikanischen Revolutionskrieges, im Jahr 1775.—wie auch verschiedne Sorten, schöner, intereßanter Bilder.

Columbia-Balsam.

Dieser edle und erprobte Artikel zur Erhaltung und Wiederherstellung der menschlichen Haare, ist nun in dieser Druckerei, an einem höchst billigen Preise, zu haben.

A B C Bücher,

sind in dieser Druckerei zu haben, für 25 Cents das Stück.
JOB PRINTING
EXECUTED at this Office upon the shortest notice, at the usual Prices.

Zu verkaufen

Eine schöne Platanische durch Privat-Handel, nämlich: Lotte No. 30 in dem Deutschen Theil von Waterloo Township, bestehend aus 150 Acker Land—mehr oder weniger—welches gut mit Cedernholz, versehen ist, und an die Platanen von Johann E. Weislinger, Samuel Hoffmann und noch Anderer mehr gehört.

Die Verbesserungen sind 80 Acker geklärtes Land, welches theils mit Cedernholz in 7 Felder eingetheilt ist—(wovon 6 vertheilt einer Lüne mit einer Tränke in Verbindung stehen) ein einseitig beschlagenes Blockhaus und alte Blechhütte; ein Brauhaus nahe der Hauptstraße, welcher nahe der Schauer eine tüchtige Tränke formirt, und ein junger tragender Baumgarten.

Alle besagte Eigenthum nicht vor dem 3ten November nächstens verkauft werden, so soll es dann auf öffentlicher Versteigerung verkauft werden. Kaufsüchtige werden sich bei dem Signer auf dem Platz.

Joseph C. Martin.
Waterloo, September 17, 1840.

Anzeige.

Der Unterzeichnete, selbst bei Friedrich V. Nauman's Wirthshaus in der Stadt Waterloo, bittet um Erlaubnis dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß er dieselbe das Schöne u. Erfrischungsgeschäft in all dessen verschiedenen Zweigen betreibt. Da er dieses Geschäft schon seit acht Jahren als ein Handwerk betrieben hat, so schmeichelt er sich im Voraus zu seyn, allen Denjenigen welche ihn mit ihrer Kundschafft begünstigen, vollkommenes Genüge leisten zu können. Alle Bestellungen in seinem Fach werden prompt besorgt.

W. E. M. Monroe.
Waterloo, Oct. 22, 1840.

Nachricht.

Der Unterzeichnete, wechhaft ungefähr eine halbe Meile nördlich von der alten-Georgs-Brücke in Waterloo Township, zeigt hiermit dem geehrten Publikum an, daß er sich nun auch eine Zigaretten-Fabrik (Nestlé) eröffnet hat, und nun von den besten, weiterverarbeiteten Maschinen zum Verkauf an Hand hat. Preis—\$5 halbes das Tausend.

Samuel C. B. y.
Waterloo, Oct. 18, 1840.

NOTICE.

THE Subscriber begs leave most respectfully to inform the Public, that he is carrying on the Boot and Shoemaking business in all its various branches at Henry W. Bowman's Tavern in the Village of Waterloo. Having followed the said business as a trade, for as much as eighteen years, he flatters himself to be able to give general satisfaction to all such as may favor him with their custom. All orders in his line of business will be promptly attended to.

W. S. M. MONROE.
Waterloo, Oct. 22, 1840.

John Salas's Kräuter-Salix.

Eine Mutterzunge und Zurechtfindung gekümter Ausstellungen. Eine unschätzbare Arznei zur Heilung der Unkrautkrankheiten, Nerven-schwäche und chronischer Uebel überhand.

Die schätzbare Arznei ist nur aus Kräutern zusammengesetzt. Sie enthält weder Ductil noch irgend einen Stoff, der auf den schwächsten oder Kinder schädlich wirken könnte. Diese Arznei ist in netten Packeten erhältlich, die neben sich eine genügende Beschreibung der guten Eigenschaften der Arznei, wie auch eine Anweisung zum Gebrauch befindet. Preis—\$ 1.50 die Dose. Beweise daß keine Aether, oder nicht mit des Verfassers Namen bezeichnet sind.

Diese Arznei wird einzig und allein verfertigt, und kein Drogist oder einzelner Handel verkauft. Von John Salas, in Canton, Ohio. Bestellungen von der Entfernung werden pünktlich besorgt.
Januar 9, 1840.

Leset folgende Zeugnisse.

Wir, die Unterzeichneten, Bürger von Stark County, Ohio, bezeugen hiermit, daß wir von John Salas's Kräuter-Salix gegen alle Krankheiten, Nerven-schwäche und chronischer Uebel überhand, eine unschätzbare Arznei zur Heilung der Unkrautkrankheiten, Nerven-schwäche und chronischer Uebel überhand, erhalten haben.

George Dunbar, sen.
George A. Webb.
Daniel Hoffmeyer.
David Miller.
Elias D. Albert.
Alpheus Brown.
Mathias Ellis.
David Pirng.

Hay's Liniment.

gegen die Goldene Ader, oder Peils.
Der Eisenhauer nimmt sich die Freiheit, eines der schön darstellbaren Mittel gegen diese Qual und Schmerzvolle Krankheit mit der größten Zuversicht zu empfehlen. Er erachtet es für unangenehm, demselben das ihm gebührende Lob selbst schriftlich beizulegen, indem er versichert: daß er die glaubenswürdigsten Zeugnisse in seinem Besitze hat, wodurch er bewiesen kann, daß sein Mittel vollkommen als jede andere Arznei zur heilung dieser Krankheit betrachtet habe.—Es ist durchaus unschädlich, und kann ohne Nachtheil zu verurtheilen in jedem Stande, Alter und Geschlecht angewandt werden.—Die spezifische Anweisung wie man sich derselben bedienen soll, ist der Flasche beigefügt.

Zu verkaufen in Buffalo bei den Druggisten A. E. Dittke, C. Coleman und Williams und Co.
Goldene Ader, u. s. w.
Eimerthoden.
Keine Genesung keine Bezahlung.
Preis 1 Thaler.

Hay's Liniment.

Keine Genesung.—Diese außerordentliche Komposition, ein Produkt der Wissenschaft, und Erfindung eines berühmten Arztes, deren Veranstaltung für das Publikum eine Linderung jedes vom Storbefürchteten, hat nachher seinen beispiellosen Aufschwung genommen, indem sie die Aufmerksamkeit der letzten Zeitgenossen auf sich gezogen hat, und die Aufmerksamkeit der letzteren auf sich gezogen hat, und die Aufmerksamkeit der letzteren auf sich gezogen hat.

Die Flasche enthält ein halbes Pint, und ist in jeder Apotheke zu haben. Preis 1 Thaler. Zu verkaufen in Buffalo bei den Druggisten A. E. Dittke, C. Coleman und Williams und Co.

Die menschlichen Haare.

Sind vertheilt erhalten oder wiederhergestellt, in von Platten gehalten zu werden, durch Aldridge's Columbia-Balsam.

Frecher Betrug.

Dieser Artikel ist von einem netterischen Verfasser gemacht worden. Derselbe sollte niemals getauft werden, es sey denn er habe den Namen von Columbia-Balsam, oder die Signatur von Columbia-Balsam, oder die Signatur von Columbia-Balsam, oder die Signatur von Columbia-Balsam.

Schreckliche Verdorbenheit.

Einige netterische Verfasser haben mehrere Personen beinahe um's Leben gebracht, indem sie ihnen eine falsche und unrichtige Mischung, für Hay's Liniment verkauft haben.

Kopfschmerzen.

Dr. C. Spohn, ein deutscher Arzt, von großem Ruf, der mehrere Jahre, seine Aufmerksamkeit auf die Behandlung und Heilung der nervösen und krankhaften Kopfschmerzen, verwendet hat, erlaubt sich hiermit anzuzeigen, daß er ein Mittel besitzt, das durch Entfernung der Ursachen, diese schmerzhaften Krankheiten weilt, und für immer heilt.

Kopfschmerzen Frankhafte oder nervöse.

Der Unterzeichnete, welcher Doctor Spohn's Mittel gegen diese unheilbare Uebel auf jeden Tag gewinnt, ist wirklich so viele Leben aus dem Tode gerettet, daß durch ganz Italien so viele Leben aus dem Tode gerettet, daß durch ganz Italien so viele Leben aus dem Tode gerettet, daß durch ganz Italien so viele Leben aus dem Tode gerettet.

Die Unterzeichnete beschreiben hiermit zur Ehre der Wahrheit, daß er im verflochtenen Winter sehr mit rheumatischen Leiden angegriffen war, daß er lahm davon wurde, und ohne Hilfe eines Sticks nicht gehen konnte, und sehr großen Schmerzen weder Tags noch Nachts unterlag.

Die Unterzeichnete beschreiben hiermit zur Ehre der Wahrheit, daß er im verflochtenen Winter sehr mit rheumatischen Leiden angegriffen war, daß er lahm davon wurde, und ohne Hilfe eines Sticks nicht gehen konnte, und sehr großen Schmerzen weder Tags noch Nachts unterlag.

Haarlosigkeit.

Ein schönes Kostbar ist der letzte die erfinden können. Die Schönheit der Welt ist ein Geschenk, welches nicht alle erhalten, und welches nicht alle zu schätzen wissen. Die Unterzeichneten bezeugen hiermit, daß sie ein Mittel besitzen, welches die Haarlosigkeit wieder herstellt, und die Schönheit der Welt wieder herstellt.

Zu verkaufen in Buffalo bei den Druggisten A. E. Dittke, C. Coleman und Williams und Co.

Die Unterzeichneten bezeugen hiermit, daß sie ein Mittel besitzen, welches die Haarlosigkeit wieder herstellt, und die Schönheit der Welt wieder herstellt.

Die Unterzeichneten bezeugen hiermit, daß sie ein Mittel besitzen, welches die Haarlosigkeit wieder herstellt, und die Schönheit der Welt wieder herstellt.

Die Unterzeichneten bezeugen hiermit, daß sie ein Mittel besitzen, welches die Haarlosigkeit wieder herstellt, und die Schönheit der Welt wieder herstellt.

Die Unterzeichneten bezeugen hiermit, daß sie ein Mittel besitzen, welches die Haarlosigkeit wieder herstellt, und die Schönheit der Welt wieder herstellt.

Die Unterzeichneten bezeugen hiermit, daß sie ein Mittel besitzen, welches die Haarlosigkeit wieder herstellt, und die Schönheit der Welt wieder herstellt.

Die Unterzeichneten bezeugen hiermit, daß sie ein Mittel besitzen, welches die Haarlosigkeit wieder herstellt, und die Schönheit der Welt wieder herstellt.

Die Unterzeichneten bezeugen hiermit, daß sie ein Mittel besitzen, welches die Haarlosigkeit wieder herstellt, und die Schönheit der Welt wieder herstellt.

Die Unterzeichneten bezeugen hiermit, daß sie ein Mittel besitzen, welches die Haarlosigkeit wieder herstellt, und die Schönheit der Welt wieder herstellt.

Die Unterzeichneten bezeugen hiermit, daß sie ein Mittel besitzen, welches die Haarlosigkeit wieder herstellt, und die Schönheit der Welt wieder herstellt.

Die Unterzeichneten bezeugen hiermit, daß sie ein Mittel besitzen, welches die Haarlosigkeit wieder herstellt, und die Schönheit der Welt wieder herstellt.

Die Unterzeichneten bezeugen hiermit, daß sie ein Mittel besitzen, welches die Haarlosigkeit wieder herstellt, und die Schönheit der Welt wieder herstellt.

Die Unterzeichneten bezeugen hiermit, daß sie ein Mittel besitzen, welches die Haarlosigkeit wieder herstellt, und die Schönheit der Welt wieder herstellt.

Die Unterzeichneten bezeugen hiermit, daß sie ein Mittel besitzen, welches die Haarlosigkeit wieder herstellt, und die Schönheit der Welt wieder herstellt.

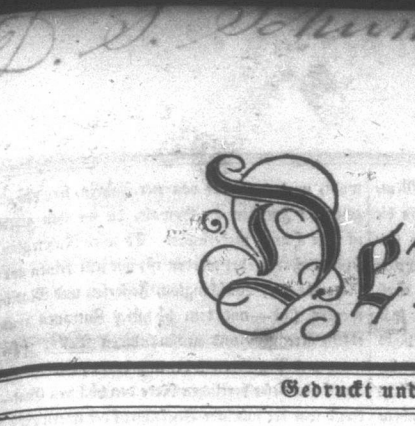
Die Unterzeichneten bezeugen hiermit, daß sie ein Mittel besitzen, welches die Haarlosigkeit wieder herstellt, und die Schönheit der Welt wieder herstellt.

Die Unterzeichneten bezeugen hiermit, daß sie ein Mittel besitzen, welches die Haarlosigkeit wieder herstellt, und die Schönheit der Welt wieder herstellt.

Die Unterzeichneten bezeugen hiermit, daß sie ein Mittel besitzen, welches die Haarlosigkeit wieder herstellt, und die Schönheit der Welt wieder herstellt.

Die Unterzeichneten bezeugen hiermit, daß sie ein Mittel besitzen, welches die Haarlosigkeit wieder herstellt, und die Schönheit der Welt wieder herstellt.

Die Unterzeichneten bezeugen hiermit, daß sie ein Mittel besitzen, welches die Haarlosigkeit wieder herstellt, und die Schönheit der Welt wieder herstellt.



Band 2.

[Für den Morgenstern.]
(Mittheilung aus einem noch unedirten Werke.)

Skizzen

aus dem Leben eines Verbannten.

i) Sed tamen sperat!

Erster Gesang.
(Auf der Kindheit.)

„Du kleiner Ort wo ich das erste Licht gefogon,
Die erste Luft, den ersten Schmerz empfand;
Erg immerhin unscheinbar, unbekannt,
Wein Herz bleibt ewig doch vor allen dir gezogen,
Fühlt überall nach dir sich heimlich hingezogen,
Fühlt selbst im Paradiese sich aus dir verbannt.“

[Wieland.] (2)

Dort an des Launs waldbegrenzten Höhen,
Unsren des Rheines schönen Nebelgäben,
Könnt ihr ein altes Schloß und Städtechen sehen;
Und auch ein and'res noch, wo viele Gäste baden,
Und in den Säulenhall'n lustwandeln sich ergeben.
Könnt ihr den kleinsten Ort nun rathe'n?
Berziet, ich muß euch wohl mit Räthseln plagen,
Doch will ich treulich euch die Wahrheit sagen.

2

Wohl lieblich sind der Kindheit Träume,
Noch in betagten Jahren lieb ich sie;
Wär ich auch Wieland, Schiller, Goethe,
[Seume]

Der Kindheit der vergäh ich nie!
O! erfrisch auf Neue meine Phantasie,
Auf trag' mich in des Arctur's Racumi,
Das Schloß, das Thal, der Reich, des Eichhain's Dämme!
Wie neugeboren seh' ich, hör ich Geisters-Harmonie!

3

Früh ward aus jenem Eden ich verbannt;
Denn mitten in des Krieges Wirren,
Ward mit dem Vater ich zum Rhein gefandt!
Dort sah' ich ersten ich der Gallier (4 Störren); (5
Wie Krieger gegen sie durch's Land!
Wohl hörten wir die Ketten klirren;
Doch „Freiheit, Gleichheit!“ hörten wir sie schreyen,
„Ganz Deutschland muß wie Frankreich sich erneuen.“

4

Unsanige, verwünschte Teufel!
Sagt, hat die Hölle sich erschlossen,
Auf daß die Welt verfehrt und elend sey?
Hat sie ihr Gift der Lüge ausgegossen,
Und des Betrugs, und der Euphrosyne, (6
Bermengt mit des Unrechts Hagelgeschossen?
Was ist, das soll nicht seyn; was nicht ist, das soll
[scheinen!]

5

Seht wie die Kannibalen tanzen,
Dort in der Gallier Babylon!
Ihr König selbst, umringt von schlechten Schranken,
Hält seiner Schwachheit selbst zum Lohn!
Umsonst will er im Schloße sich verhangen,
Er ist nicht länger Oberrath!
Berzichtig ist ihm Horn zu stoßen;
Wie wilde Thiere rasen die Franzosen!

6

Gefährlich ist den Leu zu weiden;
Verderblich ist des Tigres Zahn;
Alein der schrecklichste von allen Schrecken,
Das ist der Mensch in seinem Wahm! (7
Woh Wuth will er den Stachel ledem,
Wie Höllefeuer bricht er seine Bahn!
In Trümmer sinkt der morsche Königsthron,
Und aus dem Schutt erhebt ein eherner Napoleon!

7

„Nicht Feiliges ist mehr, es lösen
Sich alle Bande frommer Ehen;
Der Gute räumt den Platz dem Bösen,
Und alle Laster walden frey!“ (8
Wer wird die Menschheit nun erlösen?
Wer stillt der Armen Angstschreyen,
Ist nicht ein Gott der ob den Wolken thronet?!
Der Böses straft und Gutes lohnet?!

8

1) Keusch; 2) Doch hofft er!
3) Im Oberon, einem vielbewunderten Gedicht.
4) Der Name einer Bergreihe, so sich von Frankfurt am Main abwärts, längs dem Rhein bis zur Lahn hinzieht.
5) Der alte Name der Franzosen in der Römer Zeit.
6) Ein italienisches Wort, unregelmäßige Soldaten bezeichnet.
7) Für schreibbare Aufschung.
8) Schiller.

EDITORS of Newspapers in the

United States, who favor us with their changes, are particularly requested to write the initials [EX.] on the left side of the wrapper of every Paper they send—otherwise we are taxed with a Postage on every one.—Editor.